

H. FRANK & CO.,

Sobrikante und Händler in allen Sorten

Möbeln, Stühlen und Matratzen,

117 East Washington Street,

Dem Courthouse gegenüber.

Indianapolis, Ind.

Deppen & Lefevre,

Gros-Gärtner in

Fabrik-Tabak, Cigarren Etc.,

Virginia Ave. u. Delawarestr.,

Indianapolis, Ind.

Die praktische Lösung der Arbeiterfrage.

Von einem Arbeiter.

Man hat vielleicht gerade deshalb in der Lösung der Arbeiterfrage so wenig Fortschritte gemacht, weil man dieselbe zu tief, zu allgemein, zu wissenschaftlich ansah. Alles Suchen nach untrüglichen sozialen Systemen, in welche man die ganze Gesellschaft zwängen will, um dadurch allem Elend auf einmal ein Ende zu machen, ist ein Jagen nach Hirngespinsten. Wir sollten den gelehrten Nationalökonomen es überlassen, die tiefliegenden natürlichen Gesetze des Verkehrs aufzusuchen und uns darauf beschränken, das, was als augenblicklich notwendig erkannt wird, in energetischer Weise ins Leben zu rufen.

Gerade wie in den Naturwissenschaften der Forscher und der zuhantwendende Erfinder und Mechaniker das Gesamtgebiet in zwei streng getheilte Departements gescheit haben, und wie dort der letztere nützliche und segensreiche Anwendungswendungen der Resultate des Forschens in das praktische Leben einführt, bevor die gelehrten Untersuchungen auch nur annähernd zum Abschluß gelangt sind, und nun in Verbesserungen des sozialen Bestehenden den neuen wissenschaftlichen Entdeckungen folgt so sollten wir auch auf national ökonomischem Gebiet nicht zögern, das ins Leben zu setzen, was wir als nützlich und ausführbar anerkannt haben, ohne uns dadurch abschrecken zu lassen, daß wir das ganze Gebiet des sozialen Problems noch nicht umfassen, daß also unsere dem jetzigen Stande der Erkenntnis entsprechenden Gesetze und Einrichtungen späterhin der Erfahrung und Forschung entsprechende Verbesserungen bedürfen werden. Freilich müssen wir auf ein bestimmtes festes Ziel zusteuern, ein Ziel, welches nach den bisher gemachten Erfahrungen erreichbar erscheint.

Wenn wir nun Geschäftsgeschäft und Arbeitskraft haben, dann fehlt uns zur Co-operation nur noch — die Hauptfläche, das Gelb. Die Schwierigkeit, dieses zu erlangen, ist vielleicht auch nicht so groß, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mag. Der Arbeiterstand hat trotz oder in Folge der schlechten Zeiten Millionen in den Sparkassen liegen, wo sie im Interesse anderer Leute arbeiten, ihm aber nur geringe Zinsen bringen, er hat andere Millionen in schlecht rentirenden Grundstücken angelegt, oder in letzter Zeit kleine Beträgen in schlecht zahlende Staatsanleihen niedergelegt, das Alles bemerkt, daß er, wenn er Geld erspart hat, nicht weiß, was er damit anfangen soll, es nicht versteht, es so anzulegen, daß es ihm den größten Nutzen bringt. Hier haben wir also schon einen Anfang von Kapital in Händen des Arbeiters und es sollte nicht in Bank-Institutionen etc. ruhen oder gegen ein kleines Entgelt im Interesse der Kapitalisten arbeiten, sondern man sollte in cooperativen Unternehmungen seinen ganzen Ertrag dem Arbeiterstand zuwenden. Da aber nur die vorhandenen Kapitalien im Verhältniß zu der Zahl der Arbeiter vollständig verschwendet sind, so ergiebt sich daraus die Notwendigkeit, die Möglichkeit und den Sinn für das Sparen allgemeiner zu machen. Die Möglichkeit des Sparens ist an zwei Bedingungen geknüpft: Beschränkung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen. Das erste ist das zunächstliegende und sofort erreichbare, es verlangt nur den Ausschluß überflüssiger Mittelleute, den direkten Einkauf der Bedürfnisse der Arbeiter von den Großhändlern oder Produzenten, wie es durch Consumentvereine ermöglicht werden kann. Lohnherhöhungen können aber abgesehen von der Geschäftslage nur dadurch herbeigeführt werden, daß Sorge getragen wird, den Arbeitern das reiche Land des Westens als Arbeitsfeld zu eröffnen. Eine solche Agitation und die Gründung von Gesellschaften zur Unterstützung von Auswanderern nach dem Westen, würde zugleich der Verbreitung des Sinnes für das Sparen bedeutenden Vorschub leisten, ferner müßte aber durch strenge Kontrolle und weise Gelege die Sicherheit der Sparkassen zu einer möglichst absoluten gemacht werden.

Das ist aber, wodurch die Co-operation das Lebengewicht über das sozialdemokratische System gewinnt, daß die Vorbedingungen für die erste entschieden in den Grenzen des Erreichbaren liegen, während der sozialistische Volkstaat, wie schon erwähnt, einen idealen vollständig außerhalb des Vereins unserer Fassung liegenden moralischen Zustand seiner Bürgerschaft voraussetzt. Man vergibt gewöhnlich, wenn davon die Rede ist, daß die Co-operation überall Fiasko gemacht hat, die kleine, aber wichtige, Einschränkung — unter den Arbeitern; — das Kapital arbeitet ja schon seit unendlicher Zeit cooperativ und verdankt diesem System seine erdrückende Macht.

Nun können wir wohl behaupten, daß es nicht moralische Vorteile wie Ehrlichkeit, Treue etc. sind, welche die Co-operation unter den besseren Ständen allein möglich gemacht haben, denn in dieser Beziehung wird wohl der Arbeiterstand den andern die Waage halten; der Grund liegt vielmehr in dem Mangel tüchtiger Elementarbildung und kaufmännischer Kenntnisse. Wenn durch dahinzielenden Unterricht der Geschäftsgeschäft im Arbeiterstand geweckt worden ist, dann ist der Arbeiter individuell ebenso tüchtig zu cooperativen Unternehmungen, wie der Kaufmann. Daß der Arbeiterstand aber bildungsfaßig ist, läßt sich kaum ableugnen, wenn man sieht, wie alljährlich Tausende sich aus seiner Mitte zu Stellungen in den sog. höheren

Gesellschaftsklassen emporarbeiten. Zu bedauern ist nur, daß diese Herren gewöhnlich absichtlich alle Fühlung mit der Klasse verlieren, aus welcher sie hervorgegangen sind. Wie viel könnten sie durch ihr Beispiel und ihre Lehre wirken! Sie wären auch wie geschaffen zu Leitern co-operativer Unternehmungen. Die Arbeiter, welche eine Genossenschaft bildeten, waren bis jetzt immer gezwungen, sich fremder Hände für den kaufmännischen Theil des Unternehmens zu bedienen; nun ist es klar, daß, wenn ihnen complicirte Rechnungsabschlüsse etc. vorgelegt werden, sie schon von vornherein überzeugt waren, man betrüge sie, einfach deshalb, weil sie wohl wußten, daß wenn man es unternehmen wollte, sie sich nicht dagegen schützen könnten; anderseits lag die Versuchung, dies zu thun, aus eben demselben Grunde für die Leiter sehr nahe. Dies Misstrauen und diese Gefahr fällt fort, sobald sie im Stande sein werden, selbst nachzurechnen, was ihnen vorgelegt wird. Es ist klar, daß ein solcher Mangel an Ueber- und Einsicht, Misstrauen, Mitleidung, Miserfolg herbeiführen muß, aber es muß zugestanden werden, daß durch Reorganisation unseres öffentlichen Schulwesens, durch Bildungsvereine für Erwachsene, die notwendige, immerhin nur elementare Bildung unter das Volk gebracht werden kann. Hier ist also schon ein Feld, auf dem sofortiges und energisches Eingreifen große Früchte tragen würde.

Wenn wir nun Geschäftsgeschäft und Arbeitskraft haben, dann fehlt uns zur Co-operation nur noch — die Hauptfläche, das Gelb. Die Schwierigkeit, dieses zu erlangen, ist vielleicht auch nicht so groß, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mag. Der Arbeiterstand hat trotz oder in Folge der schlechten Zeiten Millionen in den Sparkassen liegen, wo sie im Interesse anderer Leute arbeiten, ihm aber nur geringe Zinsen bringen, er hat andere Millionen in schlecht rentirenden Grundstücken angelegt, oder in letzter Zeit kleine Beträgen in schlecht zahlende Staatsanleihen niedergelegt, das Alles bemerkt, daß er, wenn er Geld erspart hat, nicht weiß, was er damit anfangen soll, es nicht versteht, es so anzulegen, daß es ihm den größten Nutzen bringt. Hier haben wir also schon einen Anfang von Kapital in Händen des Arbeiters und es sollte nicht in Bank-Institutionen etc. ruhen oder gegen ein kleines Entgelt im Interesse der Kapitalisten arbeiten, sondern man sollte in cooperativen Unternehmungen seinen ganzen Ertrag dem Arbeiterstand zuwenden. Da aber nur die vorhandenen Kapitalien im Verhältniß zu der Zahl der Arbeiter vollständig verschwendet sind, so ergiebt sich daraus die Notwendigkeit, die Möglichkeit und den Sinn für das Sparen allgemeiner zu machen. Die Möglichkeit des Sparens ist an zwei Bedingungen geknüpft: Beschränkung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen. Das erste ist das zunächstliegende und sofort erreichbare, es verlangt nur den Ausschluß überflüssiger Mittelleute, den direkten Einkauf der Bedürfnisse der Arbeiter von den Großhändlern oder Produzenten, wie es durch Consumentvereine ermöglicht werden kann. Lohnherhöhungen können aber abgesehen von der Geschäftslage nur dadurch herbeigeführt werden, daß Sorge getragen wird, den Arbeitern das reiche Land des Westens als Arbeitsfeld zu eröffnen. Eine solche Agitation und die Gründung von Gesellschaften zur Unterstützung von Auswanderern nach dem Westen, würde zugleich der Verbreitung des Sinnes für das Sparen bedeutenden Vorschub leisten, ferner müßte aber durch strenge Kontrolle und weise Gelege die Sicherheit der Sparkassen zu einer möglichst absoluten gemacht werden.

Das ist aber, wodurch die Co-operation das Lebengewicht über das sozialdemokratische System gewinnt, daß die Vorbedingungen für die erste entschieden in den Grenzen des Erreichbaren liegen, während der sozialistische Volkstaat, wie schon erwähnt, einen idealen vollständig außerhalb des Vereins unserer Fassung liegenden moralischen Zustand seiner Bürgerschaft voraussetzt. Man vergibt gewöhnlich, wenn davon die Rede ist, daß die Co-operation überall Fiasko gemacht hat, die kleine, aber wichtige, Einschränkung — unter den Arbeitern; — das Kapital arbeitet ja schon seit unendlicher Zeit cooperativ und verdankt diesem System seine erdrückende Macht.

Nun können wir wohl behaupten, daß es nicht moralische Vorteile wie Ehrlichkeit, Treue etc. sind, welche die Co-operation unter den besseren Ständen allein möglich gemacht haben, denn in dieser Beziehung wird wohl der Arbeiterstand den andern die Waage halten; der Grund liegt vielmehr in dem Mangel tüchtiger Elementarbildung und kaufmännischer Kenntnisse. Wenn durch dahinzielenden Unterricht der Geschäftsgeschäft im Arbeiterstand geweckt worden ist, dann ist der Arbeiter individuell ebenso tüchtig zu cooperativen Unternehmungen, wie der Kaufmann. Daß der Arbeiterstand aber bildungsfaßig ist, läßt sich kaum ableugnen, wenn man sieht, wie alljährlich Tausende sich aus seiner Mitte zu Stellungen in den sog. höheren

Warum schicken wir unsere Kinder in deutsche Schulen?

1. Weil die deutsche Sprache von 70 Millionen Menschen gesprochen wird.

2. Weil zum Verständniß der englischen Sprache, die von 90 Millionen gesprochen wird, die Kenntniß der deutschen fast unerreichbar ist.

3. Weil die Bedeutung der 80,000 Wörter wegen ihrer gegenwärtigen Verwandtschaft und Ableitung von "Wurzeln", die auch theilweise der englischen Sprache zu Grund liegen, leicht zu erlernen ist, als die der 50,000 englischen Wörter.

4. Weil jeder gebildete Mensch wenigstens seine Muttersprache und wo möglich die Sprache eines andern Kulturvolkes kennen sollte, sinnemal die Sprache das beste Werkzeug, die schärfste Waffe ist, den Kampf um's Dasein erfolgreich zu bestehen.

5. Weil der Einzelne nur im eigenen Volle seine höchste intellektuelle Entwicklung erreichen, und nur in Reih und Glied mit diesem die größten politischen und sozialen Erfolge anstreben kann.

6. Weil man mit einer "fremden" Sprache zugleich neue, gewöhnlich anregende, das geistige Wachsthum fördernde Ideen erwirkt.

7. Weil durch Erlernung des Deutschen der langwierige, beschwerliche Bildungsweg aufgekürzt wird, den der englische Formalismus und Mechanismus in den amerikanischen Schulen eingeschlagen hat.

8. Weil die Zeit, welche auf Erlernung des Deutschen verbraucht wird, dem Englischem zu Gute kommt. Tüchtige deutsche Schüler sind die besten Schüler im England.

9. Weil es kaum möglich ist, die neue Ehre von der Einheit und Erklärbarkeit der Welt zu verstehen, ohne Kenntniß der deutschen Sprache.

10. Weil die irisch-amerikanische Rückbildung, wie sie sich in den verschiedenen Gestaltungen unseres politischen, kirchlichen und sozialen Lebens äußert, nur durch die deutsche Waffen auf geistigem Gebiete bekämpft werden kann.

11. Weil mit dem Verlust seiner Sprache der Mensch unvermeidlich der Rückbildung verfällt, die sich kennzeichnet in politischer Ohnmacht und geistiger Erschlaffung, in Shoddyismus und Assentum.

12. Weil es endlich an der Zeit ist, mit dem Humbug, als Weltmacht abzurechnen, und mit dem Spizzbuben-Gesindel und Demagogentum, die sich des Staates bemächtigt haben, Deutschland zu reden.

— Am Stinking River in Dakota sollen reiche Goldminen entdeckt werden sein. — Wenn's nur nicht "Gestank" ist!

— Eine kräftige Oberländerin im Canton Bern hat beim Kiltgang ihren Geliebten so innig an's Herz gedrückt, daß ihm drei Rippen gebrochen wurden.

— Gänsefett gilt seit unendlichen Zeiten als das beste Fett für das Sauerkraut. Dieses soll, nach der Aussage eines Feinschmeckers, einen so feinen Geschmack bekommen, daß es in der deutschen Sprache niemand zu sagen vermag, der nicht aus Pommern oder Wertheim gebürtig ist.

— Die die schwere Weizenernte in California wird von guten Autoritäten auf 41,369,000 Bushel und der Surplus für Ausfuhr auf 1,000,000 Tonnen veranschlagt. Dieselben Autoritäten berechnen den diesjährigen Gersteertrag in California auf 21,131,000. Die ganze amerikanische Weizenernte soll in diesem Jahre die runde Summe von 400,000,000 Bushel betragen, gegen 325,000,000 Bushel im letzten Jahre. Es sollen seines in diesem Jahre 34,500,000 Acker gegen 30,000,000 Acker im letzten Jahre mit Weizen bepflanzt werden. Es sollen weiter in diesem Jahre 87,000,000 Bushel mehr für Ausfuhr vorhanden sein, als im Jahre 1877.

— Vormachen.

Principal: "Sie sind drei Monate auf Reisen gewesen und haben die Spesen nicht verdient, wie ich das bestehen?"

Reisender: "Glauben Sie nur, Herr Rüttelmaier, an mir liegt die Schuld gewiß nicht, aber ich werde überall kurz abgewiesen."

Principal: "Ah, was da. Sie machen es nicht recht. Ich werde es Ihnen jetzt einmal vornehmen. Geben Sie Achtung! Habe ich die Ehre, Herrn Schwarmer zu sprechen?"

Reisender: "Der bin ich." "So bin ich." Principal: "Sehr angenehm! Ich reise für das Haus Rüttelmaier und Co. in —"

Reisender: "So! Sie reisen für die Halunken? Den Augenblick machen Sie, das Sie fortkommen!"

JOHN BRUNNER'S

Grocerie u. Salon,

(15 Ball Pool.)

681 Nord Mississippi-Strasse.

Gute Getränke und Cigarren stets an Hand so wie eine große Auswahl Großes vorrätig.

17aug1

Wm. Wild,

Grocerie u. Salon

(15 Ball Pool.)

Ecke Blake u. New York Str.

17aug4

Saloon.

EDWARD BELLIS,

22 Nord Delawarestrasse

Wir empfehlen unser schönes renovirtes Local, versehen mit einem guten Pool-Tische, allen Freunden und Bekannten auf's Beste.

Die feinsten Liqueure aller Arten stets vorrätig.

Warmen Lunch jeden Morgen und

Samstag Abend.

17aug1

Robert P. Parker.

Philip Rappaport.

Parker & Rappaport,

Rechts-Anwälte,

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 13, Indianapolis, Ind.

17aug18

Indianapolis und St. Louis.

Tag Ex. p. 8.00 Am 8.00 Pm 4.00 Pm

Local. 8.00 Am 8.00 Pm 4